

# Brennpunkt Kindergarten: Veranstaltung vom 12. Mai 2017

Unter der Leitung von René Donzé, Redaktor «NZZ am Sonntag», wurden auf dem Podium die brennenden Themen aus den Gruppendiskussionen vom Nachmittag aufgenommen. Regierungsrätin Silvia Steiner, Johannes Zollinger, ehemaliger Kantonsrat, Margrit Stamm, bekannte Entwicklungsforscherin, und Ursina Zindel, Lehrerin, diskutierten engagiert und angeregt vor zahlreichem, aufmerksamem Publikum.

«Es brodelte unter den Lehrpersonen der Kindergartenstufe! Jetzt, wo die bedeutende Rolle der Kindergartenstufe erkannt ist, degradiert man den Beruf zu einer Teilzeitstelle. Aus 100% macht man eine 88%-Anstellung.» So der Einleitungstext in der NZZ vom 15. April 2017 von Walter Bernet.

## World Café:

### Diskussionen um Veränderungen und Lösungsansätze auf der Kindergartenstufe

Mehr als 350 Frauen und einige Männer tauschten während eineinhalb Stunden in kleinen Gesprächsgruppen die Veränderungen und neuen Anforderungen aus und suchten nach Lösungsansätzen. Das Fazit dieser Gruppen deckte sich in vielen Punkten.

Die aussergewöhnliche und zunehmende Entwicklungs- und Altersheterogenität auf der Kindergartenstufe kann als einmalig bezeichnet werden. Kinder mit besonderen Bedürfnissen und tendenziell steigende

Verhaltensauffälligkeiten fordern ein zunehmendes Engagement. Auch das Heranführen der Familien an unser Bildungssystem verlangt besondere Aufmerksamkeit. Das Unterrichtsmodell der Kindergartenstufe ist der Entwicklungsstufe sehr präzise angepasst.

Die unterschiedlichen Sequenzen mit fließenden Übergängen und der ganzheitliche themenorientierte Unterricht benötigen eine zeitintensive Vor- und Nachbereitung. Die stetige Verantwortung für die Kinder, der hohe Lärmpegel und ein Morgen ohne jede Pause (auch keine begleitete Pause – ein Unwort, das es arbeitsrechtlich gar nicht gibt), werden in der neuen LCH-Studie als aussergewöhnliche Belastung explizit in der Kindergartenstufe erkannt.

Aus Spargründen wird diesen Erkenntnissen aber kaum Rechnung getragen.

### Lösungsansätze gibt es, der politische Wille fehlt!

Kleinere Klassen, mehr Halbklassen, entsprechende räumliche Anpassungen sowie gut ausgebildete Klassenassistenten sind in diesem Zusammenhang immer wieder genannt worden.

### Neues Problem: Der Berufsauftrag

Mit dem neuen Berufsauftrag, der ab Sommer 2017 in Kraft tritt, wird die Arbeit auf der Kindergartenstufe definitiv diskriminiert. Aus technischen Gründen, so Regierungsrätin Silvia Steiner, wurde ein Rechnungsmodell gesucht, um Stunden in

Lektionen umzurechnen. Aus 23 Stunden wurden somit 24 Lektionen à 45 Minuten. Mit der Überführung aus Lohnstufe 1 in die Lohnstufe 2 und der Festlegung des Beschäftigungsgrades auf 88% wurde der aktuelle Besitzstand gewahrt.

### Lohnsituation auf der Kindergartenstufe

Die Lehrpersonen auf der Kindergartenstufe verdienen weiterhin massiv weniger im Vergleich mit anderen Stufen. Dies trifft auch alle Fachpersonen der Kindergartenstufe. Eine Heilpädagogin nimmt somit eine einschneidende Lohnneinbusse in Kauf, wenn sie im Kindergarten arbeitet anstatt in der Primarstufe. Die fehlenden Fachkräfte in der Eingangsstufe sind eine logische Konsequenz dieses misslichen Zustandes. Zudem sind auch die Fragen rund um die Entschädigungen im Fall von Krankheit, IV oder Pension nicht geklärt.

### Podiumsdiskussion

Regierungsrätin Silvia Steiner gestand den Lehrpersonen des Kindergartens zu, dass sie einen 100%-Job machen, und versuchte zu erklären, wie Sachzwänge und Kostenneutralität vor allen Dingen zu dieser für den Kindergarten unbefriedigenden Lösung geführt haben.

Margrit Stamm betonte, wie zentral diese erste Stufe ist und welche hohe Bedeutung dem freien Spiel zukommt. Besonders das Spiel im Freien beinhaltet wichtige Förderanteile in allen Bereichen, die mit professioneller und engagierter Begleitung gezielt unterstützt werden können. Gerade diese Sequenz wird vom VSA mit dem Begriff «begleitete Pause» degradiert und geringgeschätzt.

Johannes Zollinger stellte fest, dass die Politik zwar die Kindergartenstufe den übrigen Schulstufen gleichgestellt hat, mit allen Verantwortungen und Verpflichtungen auch bezüglich Ausbildung. Die Unterstützung und Anerkennung im finanziellen Bereich wurde aber nicht vollzogen, was gänzlich unverständlich und unverantwortlich sei. Er habe sich immer deziert dafür eingesetzt, leider verweigere das VSA in diesen Bereichen auch klare



Zum Ende der Veranstaltung wurde eine Resolution mit den zentralen Forderungen einstimmig und mit grossem Applaus verabschiedet.

Weisungen und Empfehlungen für die zusätzlich notwendigen Ressourcen, welche die Arbeit erleichtern würden.

Ursina Zindel forderte als Lehrperson, dass dieser zweite Schritt endlich umgesetzt werden müsse. Es gehe nicht um das «gegeneinander Ausspielen» der unterschiedlichen Stufen. Jede sei wichtig und habe ihre Spezialitäten. Und jede verdiene dieselbe Anerkennung.

Regierungsrätin Steiner betonte zum Abschluss, dass ihr klar geworden sei, wie viele offene Fragen noch bestehen, und bekundete ihren Willen, diese im Gespräch mit dem Verband anzugehen.

### Deutliche Stellungnahme

Von den Lehrpersonen der Kindergartenstufe werden 100% Arbeit gefordert, die Stufe wird den übrigen Stufen gleichgestellt und die begleiteten Pausen werden als Arbeitszeit angerechnet und entsprechend entschädigt. Denn wenn das VSA und die Politik endlich unsere Arbeit als



Mehr als 350 Personen besprachen während anderthalb Stunden in kleinen Gruppen die Veränderungen und neuen Anforderungen.

gleichwertig anerkannt, wird dies auch in der Öffentlichkeit zu einem Umdenken führen, dass der Arbeit mit kleinen Kindern eine grosse Bedeutung zusteht. Zum Ende der Veranstaltung wurde eine Resolution mit den zentralen Forderungen einstimmig und mit grossem Applaus verabschiedet ([www.vkz.ch](http://www.vkz.ch)). Die Arbeits-

gruppe AG Öffentlichkeit hat zu diesem Thema eine Pressemappe zusammengestellt. Diese kann für Fr. 15.– (Mitglieder) und Fr. 30.– (Nichtmitglieder) über die Website bestellt werden. ■

Text: Gabi Fink, Barbara von Selve;  
Fotos: Manuela Sciarra

## Kleine Kinder – grosse Unterschiede

### Bericht zur ZAL-Veranstaltung «Wickeln im Kindergarten» vom 4. Mai 2017 an der Universität Zürich.

Auf der Kindergartenstufe ist die Heterogenität enorm, die Bandbreite reicht vom Wickelkind bis zum kleinen Einstein. Mit dieser Feststellung aus der Wissenschaft begann Prof. Dr. Margrit Stamm, Professorin für Erziehungswissenschaften, ihr Referat vor über 200 interessierten Personen aus Vertretungen des Volksschulamtes, Behörden, Schulleitungen und Kindergartenlehrpersonen.

Gemäss Margrit Stamm ist der Kindergarten der zentrale Ort für die Förderung der emotionalen-sozialen Kompetenz, des entscheidenden Faktors für erfolgreiche Lebenskompetenzen.

### Schulbereitschaft

Durch HarmoS wird der Stichtag für den Kindertageeintritt systematisch bis 2019/20 auf den 31. Juli verschoben. Das bedeutet, dass die jüngsten Kinder dann in einem Alter von vier Jahren und zwei Wochen eingeschult werden. Die Politik

hat sich bei diesem Entscheid allerdings nicht mit der Frage beschäftigt, was sich ändert, wenn die Kinder immer jünger werden. Eine Schulreife gibt es nicht, heute spricht man von einer Schulbereitschaft der Kinder, und diese hängt nicht in erster Linie vom Alter eines Kindes ab, sondern von seiner Frühförderung vor dem Schuleintritt. Um welche zentralen Fähigkeiten es hierbei geht, präsentierte Frau Dr. Stamm mit einer übersichtlichen Darstellung.

Soziale und emotionale Kompetenzen sind enorm wichtig für Schulerfolg und eine erfüllende Lebenslaufbahn. Wissenschaftlich ist erwiesen, dass die Familie für die Entwicklung dieser Kompetenzen prägender ist als die Schule. Fähigkeiten, wie z. B. warten können, einfühlsam sein, kleine Aufgaben selber durchführen, sich auf kindgerechten Spielplätzen und im Wald austoben dürfen, Rücksicht nehmen, Ausdauer, stehen wieder im Mittelpunkt einer wirkungsvollen Frühförderung.

Ganz zentral ist dabei die Sprache, Sprachförderung ist das Tor zur Welt, und die

Entwicklung in der Schule ist von der Sprachentwicklung abhängig.

Aus der Sicht von Margrit Stamm gibt es keinen Grund für ein gesundes vierjähriges Kind, zumindest tagsüber noch Windeln zu tragen.

Ueli Landis, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Volksschulamt, führte in seinem anschliessenden Referat aus, weshalb Lehrpersonen grundsätzlich keine Kinder wickeln sollen.

In der Praxis kann es aber doch immer wieder einmal vorkommen, dass Lehrpersonen mit vollen Windeln konfrontiert werden. Selbstverständlich wird geholfen, das gehört zum Berufsverständnis. Die Forderung nach den entsprechenden begleitenden Massnahmen bei den immer jünger werdenden Kindern wird aber dadurch umso dringlicher.

Das Referat von Frau Stamm sowie das Positionspapier von VKZ und ZLV zum Thema «Wickeln im Kindergarten» sind auf der Website des VKZ aufgeschaltet. ■

Text: Barbara Schwarz, Gabi Fink, Barbara von Selve